

STYRIARTE GRAZ

Musik der andächtigen Leere

Pianist Pierre-Laurent Aimard in der List-Halle.

Es ist eine Musik, die das Gefühl von Leere provoziert. Auch wenn dissonante Akkorde sich bisweilen in nagender Penetranz aufbauen und am Ohr zerren, scheint diese Musik vor allem: leer. Ein ständiges Verwischen, Verhallen, Verschwinden, durch das verfremdete Field Recordings geistern. Ein indifferentes Rauschen wie aus einer anderen, nicht mehr wirklich erfahrbaren Welt. Zusammenfassend: Diese Musik ist sanfterweise sind die Horeindrücke, die Mark Andres 2024 uraufgeführtes „...selig ist...“ evoziert, offenbar die beabsichtigten. Tatsächlich hat der französische Komponist einen



Pierre-Laurent Aimard KMETITSCH

Klangraum geschaffen, der eher wie eine Kathedrale wirkt: Ein Ort, in dem sich die Trauer um ein verstorbenes Kind andächtig breit macht, um fragile Details kreisen kann. Spielerische Klaviergirlanden fallen ins Nichts bzw. werden mit harten Klopfgeräuschen beantwortet, endloser Hall und Geräuschhaftes schichten sich in der Darbietung des Widmungsträgers Pierre-Laurent Aimard und der Live-Elektronik vom SWR-Experimentalstudio zu einem Hörerlebnis, das vom extrem stillen Publikum mit minutenlangem Applaus bedacht wird.

Martin Gasser